

„O du gute Birkenrut
Du machst die bösen Kinder gut.“

Wenn man das Capitel über Pfarr- und Klüsterschulen, Stadt- und Dorfschulen liest, wenn man weiter die Belege vergleicht, wie sie Schöttle für Württemberg, Daisenberger für Augsburg, Falk für den Mittelrhein, Hipler für Ermland, Rettelsheim für das alte Herzogthum Geldern erbracht, weiter die geschichtlichen Notizen über Volkschulen vom 9. bis 14. Jahrhundert von Schonlau, wenn man weiter aus Allain, L' instruction primaire avant la Révolution, Paris 1876 erfährt, daß selbst in den bewegtesten Zeiten des 14. Jahrhunderts die meisten Dörfer in Frankreich Lehrer besaßen, wenn man weiter bedenkt, worauf Meister aufmerksam macht, daß „tausend und tausend Urkunden besonders im Bauern- und dreißigjährigen Kriege durch Verwüstung der Klöster und Stifte zu Grunde gegangen und selbst die einfachsten Pfarr-Registraturen auf dem Lande vielfach der Plünderung nicht entgangen sind“: was ist dann wohl von jenem Urtheil zu halten, das Krieg mit dem ganzen Appelom unfehlbarer Sachkenntnis in seinem sonst verdienstvollen Werk: „Deutsches Bürgerthum im Mittelalter“ schreibt: „Dorfschulen gab es im Mittelalter . . . kaum irgendwo.“ Dem Verfasser des angezeigten Buches wird vielmehr jeder Unbefangene bestimmen, der es liest, wenn er resumirt, in Bezug auf das Gebiet des Unterrichtes und der Erziehung „braucht das Mittelalter sich nicht zu schämen“ und „die Kirche war immer die treue Hüterin und Pflegerin ihrer geistigen Tochter, der Schule.“

Zwei Wünsche mögen die fleißige und interessante Arbeit begleiten, einmal, daß es recht viele Lefer finde, und dann, daß das Beispiel des Verfassers andere aneifere, in jeder Diöcese, in Stadt und Land, aus noch vorhandenen Urkunden, Kirchen- oder Kloster- oder Gemeindeacten die Belege herbeizuschaffen, decanats- und diözesanweise zusammenzustellen als Beitrag zum Beweis des historischen Rechtes der Kirche auf die Schule. Auf diesem Gebiete, dünkt mir, liegt noch allermärts Beweismaterial vorhanden, das noch nicht gehoben ist.

Landau i. d. Pfalz.

Dr. Fr. Schäder.

39) **Handbuch der allgemeinen Religionswissenschaft** für Studierende und Studierte von P. Hafe, Dr. theol., Oberlehrer und Religionslehrer am Gymnasium zu Arnsberg. Mit Approbation des hochwst. Erzbischofes von Freiburg. II. Theil. Die übernatürlichen Grundlagen der katholischen Religion und deren Gegenäze. Freiburg in Breisgau, Herder'sche Buchhandlung 1887. Preis M. 4.— = fl. 2.48. (Beide Theile M. 6.— = fl. 3.72).

Wie aus diesem Titel zu ersehen, liegt dem Recensenten der Linzer theol. Quartalschrift nur der II. Theil obigen Werkes zur Beurtheilung vor. Dieser II. Theil gibt in seiner Einleitung den Nationalismus in seinen verschiedenen Formen als Gegensatz der göttlichen Offenbarung an.

Der erste Abschnitt handelt von der Offenbarung im Allgemeinen, wie z. B. deren Nothwendigkeit aus der Geschichte des Heidentums und dessen Philosophie — Kennzeichen der göttlichen Offenbarung. Der zweite Abschnitt enthält die Behandlung der vorchristlichen Offenbarung, die Echtheit, Integrität, Glaubwürdigkeit und historische Wahrheit des Pentateuch's dann aus ihm die Göttlichkeit dieser Offenbarung. Im dritten Abschnitte wird in gleicher Weise die Authenticität, die Integrität, die menschliche und göttliche Glaubwürdigkeit der historischen Urkunden des neuen Bundes mit allen Beweisen der Göttlichkeit der christlichen Offenbarung behandelt. Der vierte Abschnitt von der Kirche handelt von der Nothwendigkeit der Kirche, deren göttlicher Einsetzung, Verfassung und Erkennbarkeit der wahren Kirche; von der Unfehlbarkeit, dem Träger und dem Gegenstande derselben, sowie von den Quellen der Kirchenlehre.

Die Anordnung des Ganzen, sowie die Behandlung der Theile desselben ist eine naturgemäße, sie geht überall, z. B. bei den Beweisen für die Göttlichkeit der Bücher des alten und neuen Bundes vom Natürlichen zum Übernatürlichen vor, entwickelt und widerlegt die Einwürfe des Nationalismus in klarer und gründlicher Weise, mit Anführung der Auctoren desselben bis in die neueste Zeit und oft mit wörtlicher Anführung ihrer Aussprüche. Da der ganze II. Theil des besprochenen Werkes orthodox ist, Liebe zur Kirche athmet, sich durch Klarheit und Gründlichkeit auszeichnet, die Freude an diesen Eigenchaften durchleuchtet und sich auf den Leser überträgt, so ist auch der im Titel angegebenen Bestimmung des Werkes: „für Studierende und Studierte“ entsprochen, und kann dieses Werk denselben bestens empfohlen werden.

Wien. Chr. Schüller, f. f. Religions=Professor i. P.

40) **Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres** mit einem Anhange von Fastenpredigten von J. Pottgeißer, S. J. Mit kirchlicher Approbation. Paderborn 1888. Bonifaciusdruckerei (J. W. Schröder.) IV. u. 483 S. — Preis M. 4.80 = fl. 2.98.

Der bloße Name des Verfassers, dem Veda Weber in seinen „Cartons“ ein bleibendes Ehrendenkmal gesetzt hat, dürfte zur Empfehlung obiger Schrift schon genügen. Wer jemals in den fünfziger oder sechziger Jahren Pottgeißer als Missionär gehört hat, wird logisch angelegte, scharf gegliederte, solid durchgeführte Predigten erwarten. Und er findet sich nicht getäuscht. Was hier geboten wird, hält die Mitte zwischen vollständig ausgearbeitetem Vortrag und magerer Skizze. Darin eben liegt das Eigenartige und wenn man will, die Berechtigung dieser neuen homiletischen Publication. Verfasser will nämlich laut der Vorrede denjenigen seiner Confratres, welchen im Oranye anderweitiger seelsorglicher Pflichten wenig Zeit zur Vorbereitung auf die Predigt erübrig, gediegenen, ausreichenden und leicht zu memorirenden Stoff für einen halbstündigen Vortrag an die Hand geben. Eine glückliche Lösung der so präzisirten Aufgabe dürfte nicht bloß in Nordamerika, welchem